

Kunstraum Baden

Raumgeschichten

Marius Brühlmeier, Esther Ernst,
Andreas Hofer, Boris Rebetez, Alex Spichale, Gianluca Trifilo, Sabine Trüeb

bis 3. März 2019

Für gewöhnlich hängt Kunst – so zumindest das Klischee – an der Wand. Nicht so in der Ausstellung „Raumgeschichten“. Da drängt alles in den Raum. Aus Zeichnungen werden Landkarten mit einer ganz eigenen Topografie, aus Malerei in subtiler Farbigkeit Gestaltete Räume. Diese füllen sich mit Sprache, Erinnerung und Ideen, der poetische Raum wird zum gesellschaftlichen Raum.

Innerhalb einer Ausstellung, in der Raum mal deutlicher, mal zurückhaltender mit gesellschaftlichen Fragestellungen verknüpft wird, könnte man Marius Brühlmeiers malerische Setzungen für Fremdkörper halten. Tatsächlich aber dreht sich seine Arbeit auf extrem fokussierte Art um dieselben Fragestellungen, mit denen sich auch die anderen Kunstschaffenden der Ausstellung auseinandersetzen. Das komplexe Hin- und Her zwischen Malerei und Körper, Bild und Bildträger schafft ein Referenzsystem, das wegen seiner Modellhaftigkeit grundsätzliche Gültigkeit hat. So drehen sich die drei Setzungen, die Marius Brühlmeier für „Raumgeschichten“ realisiert hat, auf je verschiedene Arten von Räumlichkeit. Der Künstler schafft es, mittels Monotypie Ordnungssysteme auszuhebeln: Das Vorbild (auf den kleinen Skizzen, die im sogenannten Griffel eingelassen sind) wird zum Hintergrund, das Nachbild rückt in den Vordergrund. Marius Brühlmeier inszeniert ein prozesshaftes Hin- und Her zwischen Fläche und Raum. In seinem Raum wird deutlich, dass die Unterscheidbarkeit zwischen Vorlage und Abbild, zwischen Realität und Virtualität letztlich hinfällig ist.









